Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 5

Artikel: 1906
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Dienen» (*Neue Wege* 11/1917). Das Neue kommt mit der Revolution, aber auch schon davor. Gerechtigkeit kann nicht aufs Paradies verschoben werden. Hier und jetzt blitzt schon etwas davon auf – in glückenden Beziehungen und in gelingenden Projekten, in befreienden Momenten der Geschichte.

Kritik als Grundhaltung

Der Titel *Neue Wege* wurde seit der Gründung der Zeitschrift 1906 nicht verändert. Der Untertitel dagegen wurde immer wieder neu formuliert, von *Arbeitsblätter für den Kampf der Zeit* bis zuletzt *Beiträge zu Religion und Sozialismus*. Welche Wege in der Tat neu waren und neu sind – darüber wurde und wird in der Redaktion immer wieder diskutiert und gestritten. Die Rede von neuen Wegen im Plural zeigt: Es gibt nicht nur eine einzige Richtung unserer Suchbewegung.

Deshalb gesellen wir neu *Kritik* zu den beiden Elefanten Religion und Sozialismus. Es geht uns um eine kritische und nicht zuletzt um eine selbstkritische Grundhaltung. Es geht uns um die aufgeklärte, um die linke Kritik an der Religion als Realitätsflucht und als Herrschaftsinstrument. Aber es geht uns auch um die aufgeklärte, religiös-theologisch inspirierte Kritik an den Mächten, die heute die Welt beherrschen: die Götter der Autonomie, Leistung und Konkurrenz, die Götzen der Gewalt, des Kapitals und des Silicon Valleys. Es geht uns um die Kritik an der Ausgrenzung und Erniedrigung von Menschen durch Religion – insbesondere von Frauen. Und es geht uns um die Kritik an der Missachtung und Diskriminierung von Menschen wegen ihres Glaubens.

Die gesellschaftliche und die politische Realität in diesem Land, die wirtschaftliche und die ökologische Lage dieser Welt, die schrägen Blicke auf Religion in der Linken und die hemmungslose Instrumentalisierung von Religion durch rechtspopulistische Kräfte rufen nach Alternativen. In einer Gegenwart, in der Visionen einer gerechteren Welt Kraft zu verlieren scheinen und Nihilismus und Zynismus um sich greifen, versuchen wir festzuhalten am Glauben an neue Wege. Wir probieren sie aus. Wohin sie führen, wissen wir nicht. Wir sind gespannt. ●

○ Christoph Ammann, Léa Burger, Beat Dietschy, Matthias Hui, Laura Lots, Kurt Seifert sind Mitglieder von Redaktion und Vorstand der *Neuen Wege*.

Déjà-vu

1906

«Wir sehen die Leute, die nicht nach religiöser Erbauung im alten Sinn suchen. Sie verlangen nach Aufklärung, nach einer offenen, durch keine Rücksicht gehemmten Aussprache über die Dinge, die ihnen Gegenstand von Zweifeln und Bedenken sind. Sie tragen das starke Bedürfnis in sich, zu einem eigenen Urteil zu kommen und ohne Bevormundung Stellung zu nehmen zu den religiösen und sittlichen Fragen der Zeit. Daher treten sie mit Misstrauen an alles heran, was durch kirchliche oder kirchenpolitische Tradition gebunden ist. Ihre Zahl ist im Wachsen ausserhalb, aber auch innerhalb der bestehenden religiösen und kirchlichen Gemeinschaften. An sie möchte unser Blatt sich wenden. (...) Die Zeit, da eine grosse Zahl auch der Gebildeten mit blosser Ablehnung der Religion sich begnügte, scheint hinter uns zu liegen. Statt dessen machen wieder Tausende stillschweigend, verwundert, ja mit nicht zu unterdrückender Achtung Halt vor der ihnen unbegreiflichen Lebenserscheinung, die man Religion nennt. (...) Dieses neuerwachte Interesse verlangt nun nicht in erster Linie nach Erbauung, sondern nach klarer Auseinandersetzung. Man fühlt, dass man über die einfachen ewigen Wahrheiten nicht hinauskommt. Aber man will sie hören in der Sprache unserer Tage, will sie sehen, hineingestellt in die Forschungsergebnisse der Gegenwart und in die sittlichen und sozialen Aufgaben, die uns umdrängen. Es gilt – so wie es je und je in gewissen Abständen der geschichtlichen Entwicklung gegolten hat – das Band zu ergreifen, das modernes Leben und religiöses Denken mit einander verknüpft. (...) An die Suchenden möchten wir uns wenden, selbst als Suchende.»

○ *Was wir wollen* – Allererster Beitrag in der allerersten Nummer der *Neuen Wege*, 1906.